

# P A R R O T Tiere verstehen dich!

## Bewährte Methoden, Tieren etwas beizubringen

Originaltitel: P-A-R-R-O-T do tell! - Best Practices for Teaching Animals  
von Susan G. Friedman, Ph.D.

Erschienen in PsittaScene im August 2010

Übersetzung von Dagmar Heidebluth und Marcus von Kreft

### Vorwort der Übersetzer:

Liebe Leser,

das von Susan Friedman, Ph.D. verwendete Merkwort P A R R O T (Papagei) und die zugehörigen Begriffe lassen sich leider nicht so ins Deutsche übertragen, dass sich ein neues sinnvolles Merkwort ergibt. Daher werden Sie zusätzlich zu den vielen Dingen über Tierverhalten auch ein paar englische Begriffe kennenlernen. Aber keine Sorge - es wird nicht schlimm und wir erklären die Begriffe gleich hier zu Anfang.

### P A R R O T

Papagei

### P - Power

Ein Wort mit vielen Bedeutungen, z. B. Energie, Kraft, Macht, Rechte, Befugnis, Berechtigung, Fähigkeit. Wenn es um das Verhalten geht, treffen Berechtigung und Fähigkeit am besten zu Berechtigung und Fähigkeit, Kontrolle über das eigene Handeln und über die unmittelbare Umgebung zu haben.

### A - Approximations

Annäherungen

### R - Reinforcement

Verstärkung

### R - Repetition

Wiederholung

### O - Observable Behavior

Beobachtbares Verhalten

### T - Teaching Opportunities

Möglichkeiten zu lehren

### Contrafreeloading

Das Futter wird dem Tier sowohl frei verfügbar im Napf als auch an schwierig erreichbaren Orten angeboten, sodass es suchen oder bestimmte Aufgaben lösen muss, um das Futter zu erhalten. Das Futter kann schwierig erreichbar aufgehängt werden oder in einem Behälter, unter anderen Gegenständen, usw. versteckt werden, damit das Tier "arbeiten" muss, um heranzukommen. Dies wird gern angenommen, weil es Beschäftigung bietet und der Futtersuche in der Natur ähnlich ist.

### kontingent

Eng verbunden mit, gemeinsam, bzw. zeitgleich auftretend. Ein Verstärker ist dann kontingent, wenn er so zeitnah gegeben wird, dass der Zusammenhang zwischen Verhalten und Verstärker für das Tier eindeutig ist.

### Label

Eine Bezeichnung, ein Etikett, das wir dem Tier geben, um es zu charakterisieren, z. B. ist lieb, ist freundlich, ist aggressiv, ist dominant, ist frech. Ein Label sagt nichts über das tatsächliche Verhalten des Tiers aus und andere können leicht etwas anderes darunter verstehen als wir selbst.

# P A R R O T Tiere verstehen dich!

## Bewährte Methoden, Tieren etwas beizubringen



Susan G. Friedman, Ph.D. ist Psychologie-Professorin an der Utah State University. In den letzten 10 Jahren hat sie mit ihrer Pionierarbeit zu den Bemühungen beigetragen, die wissenschaftlich gesicherte Lehrmethode und die ethischen Normen der angewandten Verhaltensanalyse auf Tiere anzuwenden.

Hinter den Buchstaben, die das englische Wort für Papagei - PARROT - ergeben, verbergen sich sechs Kernprinzipien des effektiven und humanen Verhaltensmanagements: Power, Approximations, Reinforcement, Repetition, Observable Behavior und Teaching Opportunities (Berechtigung, Annäherungen, Verstärkung, Wiederholung, beobachtbares Verhalten und Möglichkeiten zu lehren).

Diese Kernprinzipien gelten für die Arbeit und den Umgang mit allen Tierarten. Das Verstehen dieser Prinzipien und das Arrangieren der Umgebung sodass sie sich darin widerspiegeln, bietet Tieren die bestmögliche Chance, kein Problemverhalten zu entwickeln und lebenslang eine gute Beziehung zu ihrer Bezugsperson beizubehalten.

### P - Power - Fähigkeit und Berechtigung

Fähigkeit und Berechtigung, die Ergebnisse des eigenen Handelns beeinflussen zu können, sind entscheidend für ein gesundes Verhalten. Verhalten ist ein Werkzeug, ein entwickelter Mechanismus, der Tiere in die Lage versetzt, ihre Umgebung in irgendeiner Weise zu ändern, wenn dies persönlichen Wert für sie hat. Forschungsarbeiten legen nahe,

dass die Kontrolle über die Ergebnisse des eigenen Handelns auch mit dem emotionalen Wohlbefinden assoziiert ist, sogar bei Menschenbabys im Alter von nur drei Monaten.

Tiere aus Dutzenden von Arten haben das Contrafreeloading-Phänomen gezeigt: sie entschieden sich dafür, für wertvolle Konsequenzen zu arbeiten, anstatt diese frei zu erhalten (d.h. auf Verhalten basierende Verstärkung ist wertvoller als verhaltensneutrale Verstärkung).

Eine Möglichkeit, Tiere zu befähigen, mehr Kontrolle über die Ergebnisse ihres Verhaltens zu haben, besteht darin, ihre Umgebung komplex zu gestalten, sodass sie reich an Möglichkeiten ist, Probleme zu lösen und gezielte Aktivitäten auszuführen, von arttypischen Verhalten (z. B. Futtersuche) bis hin zu neuen Verhaltensweisen (z. B. Basketball spielen).

Die Berechtigung, nein zu sagen ist vielleicht der am häufigsten übersehene Grundsatz, der das Leben der Heimtiere beeinflusst. Dies ist die Freiheit, Verhalten zu verwenden, um aversiven Situationen (die das individuelle Tier vermeiden möchte), zu entkommen. Die Blockierung dieser Freiheit eines Tieres, Verhalten auszuführen, um aversiven Situationen auszuweichen, arbeitet gegen seine Natur, Verhalten für einen Zweck auszuführen. Wenn Verhalten auf Dauer blockiert werden, können Tiere lernen, dass ihr Verhalten unwirksam ist. Dies führt zu emotionalen Problemen, Lernschwierigkeiten, erlernter Hilflosigkeit, Depression und sogar zu Immunsuppression.

Wir können Heimtiere befähigen nein zu sagen, indem wir, wenn irgend möglich, sicherstellen, dass sie einen Fluchtweg, einen Ausweg haben, um der Hand, fremden Menschen oder neuen Gegenständen ausweichen zu können. Zum Beispiel schränkt ein 15 cm langer Trainings-T-Ständer die Ausweichmöglichkeit des Papageien ein, jedoch ein 90 cm langer Trainingsständer (bei dem der Halter an einem Ende steht) erlaubt es dem Tier, seine Wahl, auszuweichen auch auszuführen.

Diese Strategie mag für diejenigen Halter evtl. kontraproduktiv erscheinen, die hoffen, eine enge Beziehung zu ihren Haustieren zu haben; jedoch ist die scheinbare Beziehung, die auf erzwungenen Interaktionen beruht, nur eine Illusion. Echte Beziehungen hingegen entstehen, wenn dem Tier eine Wahl gelassen wird und wenn beiderseits verstärkende Interaktionen vorherrschen, aber niemals durch Zwang. Das Ziel ist es, das Tier wählen zu lassen, ob es sich dem Halter nähern will; dies kann erreicht werden, wenn man den hier beschriebenen Lehrprinzipien folgt.



© Natural Encounters

*Dieser Kea wird zuerst dafür verstärkt, sich dem neuen Gegenstand (Kunststoffrohr) in seinem Gehege zu nähern. Durch aufeinander folgende Annäherungen, bei denen jeder Schritt verstärkt wird, lernt er in nur wenigen Trainingseinheiten, das Rohr zu betreten und hindurchzugehen.*



© Joanna Eckles

*Dieser Graupapagei zieht es vor, eine Papiertüschachtel für die darin versteckten Futterstückchen zu schreddern, anstatt das Futter "gratis" aus dem Napf zu nehmen – ein Phänomen, das Contrafreeloading genannt wird.*

## A - Approximations - Annäherungen

Der Schlüssel zum Lehren neuer Verhaltensweisen ist die Verstärkung von Annäherungen in Richtung des Zielverhaltens. Oft wird von Tieren erwartet, dass sie sofort vollständige Verhaltensweisen ausführen. Zum Beispiel erwarten viele Halter von einem Papagei, das komplette Zielverhalten "auf die Hand aufsteigen", auszuführen, nur weil sie (oder eine andere Person) die Hand anbieten. Wenn Tiere diese Erwartung nicht erfüllen, greifen Halter allzu oft auf Zwang zurück, wie z. B. den Vogel in die Enge treiben, damit er aufsteigt. Zwang kann zu großen Entnahmen aus dem Vertrauenskontos führen, die nicht leicht wieder ausgeglichen werden können.

Tiere neigen dazu, besser zu lernen, wenn sie für kleinere Annäherungen an das Zielverhalten verstärkt werden, die letztlich zum Zielverhalten führen. Diesen Vorgang nennt man differentielle Verstärkung der schrittweisen Annäherungen, auch bekannt als Verhaltensformung (Shaping). Dies ist das stärkste Werkzeug im Toolkit (in der Werkzeugkiste) eines jeden Trainers oder Halters.

Zur Verdeutlichung zerlegen wir das komplette Verhalten "auf die Hand steigen" z. B. in folgende Annäherungen:

- zur Hand hinschauen
- sich in Richtung Hand beugen
- einen Fuß in Richtung der Hand bewegen
- einen Schritt in Richtung Hand machen
- mehrere Schritte in Richtung Hand machen
- dicht an die Hand herangehen
- mit einem Fuß die Hand berühren
- den Fuß auf die Hand legen
- Gewicht auf den einen Fuß auf der Hand verlagern
- den anderen Fuß auf die Hand setzen

Nach der Beschreibung des kompletten Zielverhaltens hinsichtlich des beobachtbaren, messbaren, Verhaltens beginnt die Verhaltensformung durch Verstärkung der nächsten Annäherung, die das Tier bereits zeigt (z. B. zur Hand hinschauen). Die Verstärkung zum richtigen Zeitpunkt sorgt dafür, dass das Tier das Verhalten wieder anbietet. Wenn die erste Annäherung ohne Zögern ausgeführt wird, wird in der Folge nur noch eine genauere Annäherung verstärkt (z. B. sich in Richtung Hand beugen). Die nächste, nähere, Annäherung (z. B. zur Hand hinschauen und den Körper in Richtung Hand neigen) ergibt sich aus der natürlichen Variation des Verhaltens. Wenn das Training fortschreitet, von einer Annäherung zur nächsten, wird das Verhalten mehr und mehr dem Zielverhalten angepasst.

Shaping erfordert eine scharfe Beobachtungsgabe und hervorragende technische Fähigkeiten, um die kleinen Variationen im Antwortverhalten zu bemerken, die zum endgültigen Verhalten führen werden und um diese Annäherung durch Gabe des Verstärkers in genau dem richtigen Moment zu festigen. Wenn der Lernende (oder der Lehrer) Schwierigkeiten haben, von einer Annäherung zur nächsten weiterzugehen, ist es das Beste, zum letzten erfolgreichen Annäherungsschritt zurückzukehren, anstatt den Verstärker so lange vorzuenthalten, dass beim Tier Frustration ausgelöst wird. Die effektivste Art und Weise, die erforderlichen Impulse für einen gleichmäßigen Fortschritt durch die Annäherungsschritte zu geben, ist es, sehr kleine Annäherungen zu verstärken, das zu lange Verharren auf einer Annäherung zu vermeiden (da es die Variabilität des Antwortverhaltens im Laufe der Wiederholungen reduziert), starke Verstärker zu verwenden und ein klares Kriterium für das Antwortverhalten durch präzises Timing und beständige Gabe der Verstärker zu kommunizieren.

## R - Reinforcement - Verstärkung

Maßgeblich für das zukünftig gezeigte Verhalten sind die verstärkenden Konsequenzen, die dem Verhalten folgen, sie sind die entscheidende Rückmeldung. Positive Verstärkung ist keine Manipulation, und Verstärker sind keine Bestechung. Positive Verstärkung ist der natürliche Prozess, der dafür sorgt, dass ein Verhalten aufgrund seiner Konsequenzen beibehalten oder vermehrt gezeigt wird. Lernen ist der Prozess der Verhaltensanpassung aufgrund von Erfahrung. Diese angeborene Flexibilität zu lernen ist mit Sicherheit eine der erstaunlichsten Überlebensmechanismen im Tierreich.

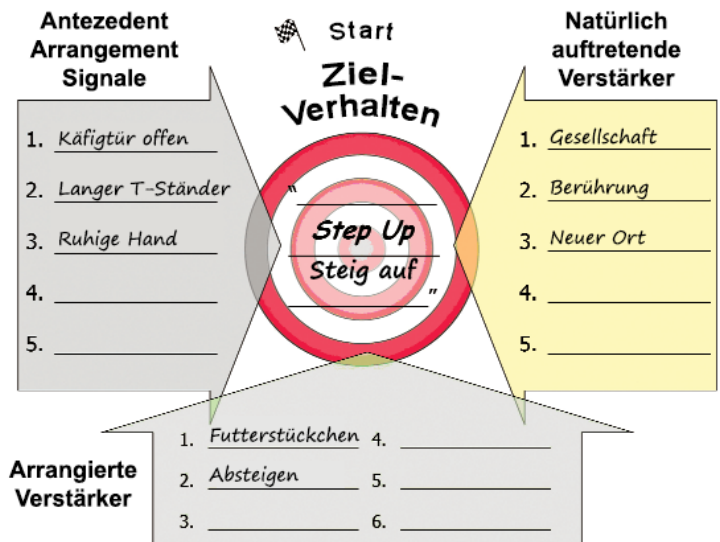
Es kommt darauf an, wie die Verstärker geliefert werden. Um effektiv zu sein, muss der Verstärker kontingent (nur dann, wenn das Verhalten auftritt) und zeitnah (unmittelbar auf das Verhalten folgend) geliefert werden. Kontinuierliche Verstärkung (Verhältnis 1:1 von Verhalten und Verstärker) ist zum Vermitteln neuer Verhaltensweisen am besten geeignet, da hierdurch der Zusammenhang (die Kontingenz) klar kommuniziert wird: Wenn Verhalten x, dann Verstärker y. Intermittierende (unregelmäßige) Verstärkung (im Verhältnis zwischen 1:1 und 1:0) führt zu Persistenz, das heißt, zu Verhalten, das bei Ausbleiben des Verstärkers länger beibehalten wird, bevor es zwangsläufig abnimmt (ausgelöscht wird).

Es ist sehr wahrscheinlich, dass jedem Problemverhalten ein Ablaufplan mit seltener intermittierender Verstärkung hinterlegt ist, der zum Beibehalten des Problemverhaltens führt.

Wir können Problemverhalten reduzieren, ohne Bestrafung anzuwenden, indem wir das Matching Law anwenden, welches besagt, dass die relative Häufigkeit eines bestimmten Verhaltens der relativen Häufigkeit der Verstärkung entspricht, die durch das Verhalten erhältlich ist. Dies bedeutet, dass wir erwünschte Verhaltensweisen vermehren und Problemverhalten vermindern können, indem wir einfach relativ mehr Verstärker für das erwünschte alternative Verhalten anbieten. Wenn die Umgebung so arrangiert wird, dass erwünschte Verhaltensweisen sowohl leichter auszuführen als auch mehr verstärkend sind, ist es ganz natürlich für die Tiere, das erwünschte Verhalten mehr zu zeigen.

Eine ähnliche Strategie ist es, den Verstärker, der ein Problemverhalten aufrecht erhält, vorzuenthalten (Extinktion - Auslöschung eines Verhaltens) und besonders starke Verstärker (positive Verstärkung) für ein geeignetes alternatives Verhalten verfügbar zu machen. Diese doppelte Strategie heißt differentielle Verstärkung eines alternativen Verhaltens (DRA Differential Reinforcement of Alternative Behavior). Ein DRA-Plan ist generell effektiver und weniger intrusiv als Extinktion allein, oder Bestrafung. Mit einem DRI-Plan (DRI: Differential Reinforcement of Incompatible Behavior), bei dem das angestrebte alternative Verhalten mit dem Problemverhalten inkompatibel ist, können Änderungen sogar noch schneller erreicht werden (Beispiel: Ein Papagei kann nicht gleichzeitig aufrecht stehen und nach der Hand hacken).

Wenn ein sekundärer (konditionierter) Verstärker verwendet wird, um den Moment zu markieren, in dem das gewünschte Verhalten gezeigt wird (z. B. das Wort "Gut", ein Klick oder ein Pfiff), sollte jedes Mal unmittelbar danach ein unterstützender Verstärker folgen (z. B. ein leckeres Futterstückchen oder ein taktiler Verstärker, wie z. B. Kraulen). Diese "Doppelverstärkung" (Klick-Futter) sorgt dafür, dass der sekundäre Verstärker seine volle Wirksamkeit behält. Wird ein sekundärer Verstärker als Marker für das richtige Verhalten gegeben, ohne ihn konsistent mit einem anderen Verstärker zu verbinden, schwächt dies letztendlich die Wirksamkeit des sekundären Verstärkers, der damit zu einem schwachen Marker wird.



*Arrangierte Verstärker, wie besonders begehrtes Futter, eignen sich gut, um neue Verhaltensweisen wie in eine Transportbox gehen, zu lehren. Viele verhalten können, wenn sie erst einmal beherrscht werden, durch natürlich vorkommende Verstärker beibehalten werden. Natürlichen Verstärker für das Hineingehen in eine Box wären Zugang zu einem neuen Ort und Beschäftigung.*

Wenn ein Verhalten erst einmal erlernt ist, ist es oftmals möglich und nützlich, von den sogenannten arrangierten Verstärkern (für das Training ausgewählte Belohnungen) langsam zu naturgemäß zum Verhalten gehörenden Verstärkern (zu dem spontanen Ergebnis eines Verhaltens) überzugehen.

Beispiel: Will man einem Papagei beibringen, auf die Hand zu steigen, kann dies bedeuten, dass man Annäherungen zunächst mit arrangierten Verstärkern, z. B. Sonnenblumenkernen, verstärken muss. Mit jeder Wiederholung werden auch naturgemäß zugehörige Verstärker verfügbar, wie Interaktionen mit dem Halter oder vom Käfig weg zu einem anderen Ort getragen werden. Diese naturgemäß zugehörigen Konsequenzen können das Verhalten "auf die Hand steigen" schließlich aufrecht erhalten, insbesondere, wenn der arrangierte Verstärker sehr langsam reduziert wird. Wenn ein neues Verhalten gelehrt wird, sollten arrangierte Verstärker als kurzfristiges Mittel betrachtet werden, langfristig sollten naturgemäß zum Verhalten gehörige Verstärker angestrebt werden (siehe Abbildung oben).

## R - Repetition - Wiederholung

Durch eine große Zahl an Wiederholungen unter verschiedenen Bedingungen wird ein flüssiges, generalisiertes Verhalten aufgebaut. Der Begriff Verhaltensflüssigkeit beschreibt die schnelle und akkurate Ausführung eines Verhaltens. Flüssige Verhalten werden in Gegenwart der passenden Auslöser oder Bedingungen ohne Zögern gezeigt.

Generalisierung bezeichnet das Ausmaß, mit dem ein Verhalten unter unterschiedlichen Szenarien oder Voraussetzungen auftritt (z. B. Stimulus-Generalisierung). Wenn es um gute Verhaltensweisen als Mitbewohner - Verhaltensweisen, die die Tiere an ihr Heim binden - geht, ist flüssiges, generalisiertes Verhalten das Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, ist positives Training das richtige Mittel. Positives Training bezieht sich auf Wiederholungen in großer Zahl, wodurch eine hohe Verstärkerquote erreicht wird.

Es wird leicht unterschätzt, wie viel positives Training erforderlich ist, um ein flüssiges Verhalten unter einem bestimmten Szenario aufzubauen und um dieses Verhalten über unterschiedliche Szenarien und Situationen zu generalisieren. Wenn ein Tier auf ein Signal oder eine Aufforderung nicht reagiert, fühlen sich die Menschen oft frustriert und beharren auf der Meinung, "Er beherrscht dieses Verhalten. Ich habe ihn ein Dutzend Mal dabei gesehen!" Effektive Lehrer entscheiden, was ein Tier kann, indem sie beobachten, was es tut; sie interpretieren das Nichtreagieren auf eine Aufforderung als Zeichen dafür, dass mehr positives Training erforderlich ist.

Es kann hunderte von verstärkten Wiederholungen in mehreren unterschiedlichen Szenarien erfordern, bis ein Tier zuverlässig auf ein Signal reagiert. Forschungsergebnisse zeigen, dass Lernen generell erfolgreicher verläuft, wenn die Übungen auf viele kurze Übungseinheiten verteilt werden als auf wenige, aber lange Einheiten. Daher muss positives Training nicht sehr zeitaufwändig sein. Ein paar schnelle Wiederholungen pro Tag können Verhaltensflüssigkeit aufbauen und aufrecht erhalten. Ein positiver Nebeneffekt dieses Vorgehens ist die starke Bindung zwischen Lehrer und Schüler, die aufgrund der hohen, mit positivem Training einhergehenden Verstärkerquote aufgebaut wird.



*Tiere, wie diese Amazone, werden dadurch befähigt, dass sie eine Wahl haben, Probleme zu lösen und mit neuen Gegenständen in ihrer Umgebung zu interagieren.*

## **O - Observable Behavior - Beobachtbares Verhalten**

Um ein Verhalten verstehen und objektiv beurteilen zu können, ist es wichtig, sich darauf zu konzentrieren, beobachtbares Verhalten und beobachtbare Bedingungen zu beschreiben. Die meisten Halter sind sich gar nicht im Klaren darüber, dass ihre Beschreibungen von Verhalten in Wirklichkeit nur bewertende Bezeichnungen dafür sind, was ein Tier ihrer Meinung nach ist, aber nichts darüber aussagen, was das Tier tut. Sie wünschen sich von einem Heimtier, dass es freundlich ist, dass es zahm ist oder dass es süß ist. Wir können Tieren nicht wirklich beibringen, wie sie sein sollen; wir können sie jedoch lehren, was sie in bestimmten Situationen tun sollen. Wir können z. B. mit einem Tier trainieren, sich Menschen zu nähern, sich bei Berührung zu entspannen oder Futter von der menschlichen Hand abzunehmen. Wenn wir ein Tier beobachten, das diese Verhaltensweisen zeigt, dann bezeichnen wir es als freundlich.

Unter Experten gibt es eine Tendenz, das Verhalten mit diagnostischen Begriffen zu beschreiben, die auf hypothetischen, psychologischen Konstrukten basieren. Vordergründig geben uns diese Konstrukte Auskunft darüber, was ein Tier hat oder was ihm fehlt, wie z. B. Angst, Dominanz oder Motivation. Ein Konstrukt ist ein Konzept, das sich aus den Gemeinsamkeiten der beobachteten Phänomene ableitet und wird zur Erklärung dieser Phänomene verwendet. Konstrukte sind jedoch definitionsgemäß Abstraktionen, und abstrakte Begriffe können kein Verhalten verursachen. Obgleich Konstrukte ihre Berechtigung beim Aufbau einer Theorie haben können und für das Zusammenfassen von Verhaltensweisen sehr praktisch sind, fehlen ihnen die spezifischen Informationen, die wir benötigen, um Verhalten objektiv zu verstehen.

Um Problemverhalten lösen zu können, ist ihre Beschreibung im Sinne der Verhaltenslehre äußerst wichtig. Bei der Analyse auf der Ebene des Verhaltens, der Ebene, auf der beobachtbares Verhalten und beobachtbare Bedingungen aufeinander einwirken, dreht sich alles um die Beschreibung, was das Tier tatsächlich tut. Die Verhaltensebene der Analyse ist ein Teilchen im Puzzle des Verhaltens, ohne das keine Einschätzung des Verhaltens vollständig ist.

## T - Teaching Opportunities - Möglichkeiten zu lehren

Chancen zur Weiterentwicklung anstatt Gelegenheiten zur Bestrafung sehen: Unerwünschtes Verhalten ist ein Mangel an Information, Motivation (schwache Verstärker) oder Übung. Ein wichtiges Ziel (wenn nicht das wichtigste überhaupt) ist es, dass Tiere unserer Aufforderung folgen, weil sie die Fähigkeiten und die Motivation dazu haben, und nicht, weil sie es tun müssen. Tiere lernen bei wirklich jeder Interaktion mit Menschen etwas, und was sie lernen, beeinflusst ihr Verhalten in der Zukunft. Was Lernen anbetrifft, gibt es keinen Ausschaltknopf. Daher erweist es sich als sehr ziel führend, jede Interaktion mit einem Tier als Gelegenheit zu betrachten, es etwas lernen zu lassen. Anstatt Problemverhalten zu bestrafen, wird festgelegt, was das Tier anstelle des Problemverhaltens tun sollte und dieses Verhalten wird gelehrt.

Unter Verhaltensanalysten gibt es den Spruch, *"die Ratte macht nichts falsch"*. Dieser Spruch soll uns daran erinnern, dass die Verantwortung für das Verhalten des Lernenden in erster Linie beim Lehrer liegt. Kay Laurence drückte es wortgewandt so aus: "[Es] geht nicht um das Lehren von eindrucksvollen Verhalten, sondern es geht um das eindrucksvolle Lehren von Verhalten." ("[It] is not about teaching impressive behaviors; it is about impressive teaching of behaviors.")

### Schlusswort

Es liegt in der Natur aller Tiere, Verhalten einzusetzen, um ein Ergebnis von Wert zu erzielen. Wenn sie befähigt und berechtigt sind, selbst zu bestimmen, dann kann ihnen beigebracht werden, sich erfolgreich zu verhalten, indem kleine Annäherungen geformt werden, die zum angestrebten Ziel führen. Das Zaubermittel des Lehrens heißt Verstärkung. Um es so effektiv wie möglich zu nutzen, sollten positive Verstärker sicher, schnell und stark sein. Flüssiges Verhalten und eine starke Bindung zwischen Mensch und Tier entstehen durch eine große Anzahl an Wiederholungen und eine geplante Generalisierung. Um Verhalten zu verstehen, müssen wir uns auf beobachtbares Verhalten konzentrieren und nicht auf vage Labels oder abstrakte Konstrukte. Seien Sie sich dessen bewusst, dass bei jeder Interaktion mit dem Tier Informationen ausgetauscht werden; folglich bietet jede Interaktion eine Gelegenheit, das Tier etwas lernen zu lassen. Wenn Sie das nächste Mal zu einem Tier hingehen, überlegen Sie genau, was es über Sie lernen soll. Die Prinzipien, die durch die Buchstaben P-A-R-R-O-T symbolisiert werden, sind die Grundlagen, die uns helfen, Problemverhalten zu vermeiden und ein dauerhaft vertrauensvolles Verhältnis zu den uns anvertrauten Tieren zu erzielen.